

Csendramaar: Die Wiege der Wolken



Csendramaar gehört seit fünfhundert Jahren zu amaThoya und bildet mittlerweile sein Herzland. Und dennoch ist hier die verborgene Sehnsucht nach Unabhängigkeit größer als in allen anderen Teilen des Reiches, abgesehen vielleicht von Aracii. Für viele ist das nahezu ein Klischee geworden, eine wehmütige ständige Wiederholung des Wunsches nach Eigenständigkeit und des Unabhängigkeitsdrangs. Für manche ist es Machtpolitik und für manche aufrechte Hoffnung auf die Wiederherstellung einer Vergangenheit, die stark verklärt worden ist.

WEITERE BEINAMEN:

- ❖ Seenland
- ❖ Hirseschale
- ❖ Das trauernde Land
- ❖ Grab der Königin
- ❖ Wo der Lotos blüht
- ❖ Herz der Sümpfe
- ❖ Quellenherz
- ❖ Fuchsbau

Im Alltag schlägt sich dies in erster Linie als eine Vorliebe für melancholische Lieder und Gedichte nieder und das Festhalten an Symbolen, die älter sind als die Eroberung und Eingliederung durch amaThoya. Das wird vom Kaiserhaus toleriert, da Csendramaar ansonsten sehr stabil ist – und eine der Kornkammern des Reiches darstellt. Hier wird, anders als in den meisten Getreideanbaugebieten, eine Hirseart ausgebracht und bringt deutlich höhere Erträge als die mehrjährigen Sauergräser wie Tiseth, die andernorts das wichtigste Getreide stellen.

Csendramaar gehört zum Reichsviertel Ikerä und bildet ein Dreieck zwischen den Reichsvierteln Cserholn und Aracii, was es auch dank seiner vielen Wasserstraßen zu einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt macht.

DIE LANDSCHAFT: WASSER IN ALL SEINEN FORMEN

Csendramaar ist eine größtenteils ebene Ausdehnung am Oberlauf der **Hana**, die jedoch deutlich höher liegt als der Unterlauf und durch die sogenannte Stufe der springenden Fische – **Sheshalumakath** – von diesem getrennt ist. Der reiche Lößboden und eine große Menge an Frischwasser machen Csendramaar zu einem der agrarisch reichsten Gebiete amaThoyas. Hier entspringt der Herrschaftsfluss des ganzen Reiches, die Hana, aber aus den umliegenden Mittelgebirgen fließen zahlreiche kleinere Gewässer zusammen, um in der Ebene flache Seen zu bilden und Lößschluchten auszuwaschen.

Die Csendramaare gehören zu den erfahrensten Wasser-Architekten des Reiches und die Systeme an Schleusen, Dämmen und Kanälen sind teils seit über tausend Jahren im Einsatz. Damit ist Csendramaar in vielen Bereichen weniger ein Naturraum als eine sehr sorgfältig geplante und gepflegte Kulturlandschaft. Überschwemmungen bleiben dennoch ein stetes Problem der Region.

Die feuchten, milden Wälder Csendramaars bieten Pflanzen eine Heimat, die andernorts niemals die Größe erreichen, die sie als Bäume oder baumartige Gewächse qualifizieren würden. Verwandte von **Heidekraut** bilden verfilzte Dickichte und immense **Baumfarne** besiedeln die Hänge, **Lorbeerbäume** tragen Bärte von Flechten und Kronen aus **Bromelien**.

Weite Teile Csendramaars, die nicht von den Seen selbst eingenommen werden, sind jedoch Anbaufläche. Typisch dabei sind von niedrigen Wallungen umgebene Felder, die über verzweigte Kanalsysteme flutbewässert werden können. Auf ihnen wächst eine **Sumpfhirseart**, die reiche Erträge bringt und mit ihren braungoldenen Ähren im Spätsommer die Landschaft prägt.

Die andere wichtige Pflanze, die sogar auf ständig unter Wasser stehenden Feldern angebaut wird oder in flachen Bereichen der Seen, ist **Seidenlotos**. Die Pflanze dient auch als Nahrung – eingelegte Blätter, frittierte Blüten, gekochte Wurzeln – aber ähnlich wertvoll sind die Fasern ihrer Stängel, die zu einem festen, leicht elastischen Gewebe verarbeitet werden.

Zudem leben auf diesen Feldern zwischen dem Lotos Krebse und Muscheln, die von den Bauern von Hand gesammelt und als Delikatessen verkauft werden.

GEWÄSSER DER HERRSCHAFT

Aktuell besitzt Csendramaar keine Herrscherin, vor der Eroberung beruhte deren Herrschaftsanspruch nicht auf dem Fluss Hana – der wird vom Kaiserhaus der Iliaren beansprucht – sondern auf dem **See Amoneth**, der seinen Titel nur an Frauen verleiht. Damit waren die Königinnen Csendramaars das einzige größere Adelshaus des amaThoyanischen Raums, das sich nicht auf einen Fluss berief. Die Krönungszeremonie umfasste eine

Schwimmstrecke vom Ufer des Königinnenparks in **Alunwe** zur vorgelagerten **Insel Alunkala**, wo sich ein Tempel für den Amoneth und die Hirsegottheit **Shoyook** befindet.

WICHTIGE STÄDTE

Die größte Stadt und ehemaliger Herrschaftssitz der Königinnen ist **Alunwe** am **See Amoneth**. Die anderen Städte der Region werden als Kinder von Alunwe gesehen und mehr oder weniger als verstreute Teile derselben Stadt, weswegen sie alle auch sehr ähnliche Avatare besitzen. Die Namen bilden das auch ab, die nächstgrößeren Städte sind **telAlunwe** (hohes Alunwe), **ikAlunwe** (rotes Alunwe) und **nalAlunwe** (gelbes Alunwe).

Alle größeren Siedlungen liegen an und teils im Wasser. Als vorbeugende Maßnahme gegen die stete Gefahr von Überschwemmungen haben viele Häuser kein richtiges Erdgeschoss, sondern einen Pfostenständerbau. Der wird als Werkstatt, Raum für soziale Treffen und Unterstand für Haustiere verwendet, aber der eigentliche Wohnbereich liegt darüber und ist in der Regel über eine Treppe außen erreichbar.

Die Gebäude bestehen nahezu alle nur aus Holz, wobei die Nebelzypresse der Hauptlieferant ist, und zeigen durch beschnitzte Giebel und Pfosten Stammbäume und Berufe der Einwohner an. Die Dächer werden oft mit Farnwedeln der Baumfarne oder mit Ried gedeckt. Stein bleibt nur sehr wenigen Gebäuden und vor allem Befestigungen vorbehalten. Selbst der Königinnenpalast, der heute der kaiserlichen Verwaltung und lokalen Kaserne Platz bietet, ist eine weitläufige Anlage aus Holzgebäuden. Die vergoldeten, beschnitzten und drei Ellen im Durchmesser dicken Säulen des Hauptgebäudes sind jedoch nicht weniger beeindruckend als die Steingebäude des Südens.

Keller unter Gebäuden sind quasi unbekannt in Csendramaar, dafür werden in die allgegenwärtigen Lößabbruchkanten kühle Kammern gegraben und in manchen Regionen bauen die Bauern diese sogar zu Wohnbereichen aus. Der feste, bis zu zwanzig Schritt dicke Löß lässt sich mit einfachen Werkzeugen leicht formen und so sind Höhlenwohnungen und -unterstände sehr viel schneller und billiger zu erzeugen als errichtete Häuser. Diese Arme-Leute-Wohnungen sind allerdings auch von Überschwemmungen und Erdrutschen deutlich mehr bedroht.

RITEN UND GOTTHEITEN

In Csendramaar verehrt man größtenteils die gleichen Gottheiten wie im Rest von amaThoya, aber besonderer Respekt gilt Shoyook, einer fast nur lokal bekannten Gottheit des Hirses und der Fruchtbarkeit, der als Mann mit Sichel und Getreidebündel sowie einem Fuchs als Begleiter dargestellt wird. Die Woche wird hier auch statt mit dem Gott des südlichen Reichsviertels und des Himmels, Haraal, mit einem Tag für Shoyook begonnen.

Ein ungewöhnlicher Brauch ist die Bestattung der Toten in erhabenen Gräbern und in Lößhöhlen. Hierfür werden bei Totenmalen von reichen und wichtigen Personen Steinsarkophage verwendet, deren Material oft weite Strecken importiert wird.

Eine besonderer Ritus, der heute verboten ist, war das lebende Begräbnis von Gottessängerinnen. Diese Priesterinnen pflegten innige, meditative Nähe zu den Göttern im Gesang und in Zeiten besonderer Not wurden sie lebend in Steinsarkophage gegeben, wo sie beim Singen langsam erstickten. Diese Form des Gebets soll besonders mächtig gewesen sein, hat aber Csendramaar auch nicht vor der Eroberung durch amaThoya bewahren können, als dieser Ritus das letzte Mal durchgeführt wurde. Die singenden Gräber sind jedoch bis heute heilig und die wenigen verbliebenen Schulen von Gottessängerinnen wie die auf der Insel Alunkala werden mit großem Respekt behandelt. Dem Staat amaThoya sind die Gottessängerinnen unlieb und so ist es nur der Hartnäckigkeit und der Spenden der Csendramaare zu verdanken, dass es die Orden überhaupt noch gibt.

TRACHT

Csendramaar ist berühmt für seine Lotosseidenweberei. Für sie werden Kett- und Schussfäden unterschiedlich gefärbt und ergeben komplexe, geometrische Muster. Der feste, wasserabweisende und leicht dehbare Stoff ist in ganz amaThoya und darüber hinaus begehrt, vor allem tragen ihn die Csendramaare aber selber, vor allem zu festlichen Anlässen. Die Kombination von Hosenröcken und weiten Jacken über Blusen und Hemden aus anderem Material ist dabei am weitesten verbreitet, wobei ein langer Gürtel mit herabhängendem Ende, der mit Muscheln, Perlen und geschnitzten Holzknöpfen verziert wird, Status und Herkunft einer Person anzeigt.

BESONDERE ORGANISATIONEN

Der Stadtfrieden in Csendramaar wird nicht durch einen Zweig des Rabenhauses aus Ikera gewährleistet, sondern von den sogenannten Grabwächterinnen. Diese Truppe, die traditionell vor allem aus Frauen besteht, wurde der Legende nach ursprünglich als Wache für die Königinnengräber gegründet.

Heute sind die Grabwächterinnen eine straff organisierte Polizei, die vor allem auf Streifen durch die Städte durch ihre leuchtend blauen Gewänder auffällt. Die übliche Bewaffnung besteht aus einem hölzernen Stab mit einem weiten Metallhaken am Ende, der zum Greifen von Knöcheln, Armen und Hals benutzt wird, um jemanden im Kampf schnell zu Fall zu bringen. Die traditionelle Ansprache verdächtiger Personen lautet: „Nenne mir, was dich plagt.“

Dies soll auch aus der Zeit stammen, als nur Gräber bewacht wurden, und man anderen nicht geplanten Grabraub, sondern Trauer unterstellen wollte. Heute dient es als Formel, die um Rechtfertigung bittet, aber zugleich nicht anklagend ist. Ob es auch damit und den

Grabwächterinnen generell zusammenhängt, dass Csendramaar vergleichsweise wenig Kriminalität kennt, ist unbekannt.

INTERESSANTE ZÜCHTUNGEN

Csendramaare halten vergleichsweise wenige Hyänen, aber haben über die Jahrhunderte Hausfüchse zu hervorragenden Mausfängern und wasserliebenden Wächtern der Felder gezüchtet. Füchse stehen für Glück, Reichtum und Sicherheit und begleiten den lokalen Hauptgott Shoyook. Viele Häuser werden von geschnitzten Füchsen geziert und wer es sich irgendwie leisten kann, hält Hausfüchse.

Die vergleichsweise großen und langbeinigen Füchse Csendramaars sind auch in anderen Regionen beliebt.

Reitziegen sind im Gegenzug in Csendramaar eher untersetzt und breit gebaut und werden als Lasttiere eingesetzt – wenige Csendramaare können reiten und das häufigste Fortbewegungsmittel ist ein leichtes Boot und kein Tier.

Berühmt sind auch die Lotosotter, die abgerichtet sind, um den Bauern beim Sammeln von Krebsen und Muscheln zu helfen. Die zierlichen Otter kann man in den Städten und Dörfern oft schlummernd auf Steinen am Ufer finden, wo sie die Sonne regelrecht aufsaugen, bevor sie zurück an die Arbeit müssen. Ihre Ausbildung ist aufwändig und erfordert Geduld und Können – laut der Csendramaare, weil diese Otter besonders gerissen sind – weswegen sie kaum in andere Regionen verkauft werden.

SPEZIALITÄTEN

Eine scharfe Suppe mit Lotoswurzel, in der Muscheln und Krebse gegart werden, findet sich in jedem Haushalt und jedem Lokal Csendramaars in verschiedenen Abwandlungen. In derselben Suppe oder in anderen Brühen werden Hirsenudeln serviert. Auch gebraten mit frischem Gemüse und Lotosblüten oder in dicker Soße eingekocht sind Hirsenudeln sehr beliebt. Ansonsten wird Hirse zu einem festen, dunklen Brot gebacken oder als warmer Brei mit Fisch zum Frühstück gereicht.

EIGEN- UND FREMDSICHT

Sich selbst sehen Csendramaare als stolze und traditionsbehaftete Menschen, die hart arbeiten und nur unter Protest Teil des Reiches sind – zugleich ist es ihnen wichtig, in diesem Reich eine besondere Rolle innezuhaben als wichtiger Lieferant von Getreide.

Csendramaare ist es wichtig, woher sie stammen, und bis heute schwören sie bei der „traurigen Königin“, der letzten Herrscherin des Landes vor der Annexion. Viele von ihnen können genau sagen, wo ihre Vorfahren zum Ende der Eigenständigkeit waren und welche Rolle sie in diesem Krieg gespielt haben.

Csendramaare mögen kein trockenes Klima und schwimmen oder Boote fahren ist für sie zweite Natur.

Die restlichen amaThoyane sehen Csendramaare als eigenbrötlerisch und etwas eingebildet. Und was allen als erstes in den Sinn kommt, wenn man an Csendramaar denkt, ist: Nebel, Füchse, Hirse und traurige Musik.